



Das Einhorn, das anmutigste aller Fabeltiere

zu lädieren, sei im Folgenden eine vorsichtige Uebersetzung versucht.)

Sie wurde durch ein Werk der größten Autorität auf dem Gebiete der Zoologie erledigt, nämlich den Professor Geßner mit seinem „Thierbuch, das ist ausführliche Beschreibung und lebendige, ja auch eigentliche Contrafactur und Abmahlung aller vierfüßigen Thieren...“ Während der Originaltitel noch einige Kilometer so weiter geht, wenden wir uns, weil ihm von jeher der Vortritt gebührte, zum

Löwen...

So beschreibt ihn Conradus von Megenberg um 1500:

„Leo ist ein König aller andern Thier. Er hat nicht Untreu noch falsche List an sich. Des Löwen Mannheit bedeut uns seine Stirn und sein Sterz. Er ist so heißer Natur, daß man meint, er sei stets fiebrig. Leena,

das ist des Löwen Weib, die gebiert des ersten fünf Welpel (Junge), darnach vier, des dritten drei, darnach zwei, des fünften eins. Wenn der Leo schläft, so wachen seine Augen, wenn er geht, verwischt er seine Spur, damit ihn die Jäher nicht finden. Etliche sprechen, daß der Leo von seinem eigen Zorn sterb, so hitzig wird er in ihm. Wenn der Loew siech ist, so fängt er einen Affen, und frißt den, um daß er gesund werd. Wenn er anhebt zu zürnen, so schlägt er den Schweif auf die Erden, und so der Zorn wächst, so geißelt er sich selber auf den Rücken mit dem Schweif. Des Löwen Gebein sind so hart, daß man Feuer daraus schlägt; seine Lenden sind heißer denn anderer Tiere Lenden. Der Leo fiebert im Summer, er fiebert auch von des Menschen Anblick.“

Und so der fortschrittliche Geßner zweihundert Jahre später:

Ein frey, edel, hochgeborn, dapffer, starck, mannhaft Tier ist der Löw.



Was dieses Nilpferd fängt, ist beileibe kein Krokodil, sondern ein „Wasserratze“